

# Geschäftsbericht | 2014



Bei dem nachfolgenden Jahresabschluss handelt es sich um eine gekürzte Fassung. Der vollständige Jahresabschluss trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz. Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht sind über den elektronischen Bundesanzeiger einsehbar.

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Grundlagen der Sparkasse</b> .....	3
Sparkasse Vorderpfalz .....	3
<b>B. Darstellung des Geschäftsverlaufs</b> .....	4
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung .....	4
2. Kredit- und Geldwirtschaft.....	5
3. Darstellung der Geschäftsentwicklung .....	6
4. Wesentliche Sach- und Finanzinvestitionen .....	9
5. Personal .....	10
6. Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung.....	10
<b>C. Darstellung der Lage</b> .....	11
1. Finanzlage .....	11
2. Ertragslage .....	11
3. Kapital- und Vermögenslage .....	13
4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse.....	13
<b>D. Nachtragsbericht</b> .....	13
<b>E. Risikobericht</b> .....	14
1. Ziele und Strategien des Risikomanagements .....	14
2. Risikomanagementsystem .....	14
3. Risikomanagementprozess .....	15
4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems .....	16
5. Strukturierte Darstellung der Risikotragfähigkeit und wesentliche Risikoarten .....	18
<b>F. Prognosebericht</b> .....	24
<b>G. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014</b> .....	27
<b>H. Organe der Sparkasse</b> .....	30
Bericht des Verwaltungsrates .....	32

# A. Grundlagen der Sparkasse

## Sparkasse Vorderpfalz

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Ludwigshafen unter der Nummer HRA 3647 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der „Zweckverband Sparkasse Vorderpfalz“, dem die Städte Ludwigshafen, Speyer und Schifferstadt sowie der Rhein-Pfalz-Kreis angehören. Ausleihbezirk ist das Gebiet der Zweckverbandsmitglieder sowie der angrenzenden Städte und Landkreise. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Haftungsverbund stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um Forderungen

der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse von wesentlicher identifikationsstiftender Bedeutung. In der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch eine zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungsmaßnahmen sichergestellt werden. Dabei steht das Wohl unserer Kunden und unserer Mitarbeiter im Fokus unserer geschäftspolitischen Ausrichtung.

# B. Darstellung des Geschäftsverlaufs

## 1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturelle Lage in Deutschland hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im Sommer zum Jahresende 2014 stabilisiert. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,5 % im Vergleich zum Vorjahr und lag damit über dem Durchschnittswert der letzten 10 Jahre (1,2 %).

Die deutsche Wirtschaft behauptete sich in einem global schwierigen Umfeld und profitierte dabei vor allem von einer starken Binnennachfrage. Der inländische Konsum erwies sich als Treiber und wichtigster Wachstumsmotor. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1 %, die des Staates um 1,0 %. Vor allem aber die Investitionsausgaben von Staat und privaten Unternehmen (Maschinen, Geräte und Fahrzeuge) legten mit 3,7 % im Vergleich zum Vorjahr kräftig zu.

Trotz zahlreicher internationaler Krisen konnte auch der Außenhandel im Jahresdurchschnitt 2014 etwas an Dynamik gewinnen. Einem preisbereinigten Exportanstieg von 3,4 % stand ein Zuwachs der Einfuhr von Waren und Dienstleistungen von 3,3 % gegenüber.

Fast alle Wirtschaftsbereiche trugen zur Belebung der deutschen Wirtschaft bei. Lediglich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen stand unter dem Strich ein leichtes Minus von 0,5 %. Insbesondere das durch den milden Winter begünstigte Baugewerbe (plus 2,7 %) konnte kräftig zulegen. Zwar fiel die Wachstumsrate in der Land- und Forstwirtschaft mit plus 6,0 % am stärksten aus, der Wirtschaftszweig entspricht aber lediglich einem Prozent der nominalen Bruttowertschöpfung in Deutschland.

Beim Blick auf das Gesamtjahr 2014 schlägt der deutsche Arbeitsmarkt alle Rekorde: Mit durchschnittlich 2,9 Mio. rutschte die Zahl

der Erwerbslosen auf einen neuen Tiefstand und konnte selbst die bisherige Bestmarke vom Jahr 1991 unterschreiten. Die Jahresarbeitslosenquote sank um 0,2 %-Punkte auf 6,7 %. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2014 mit 42,7 Mio. das achte Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Der Konsolidierungskurs der Staatshaushalte (Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) hält an und führte zum zweithöchsten Finanzierungsüberschuss seit der deutschen Wiedervereinigung. Dieser betrug nach vorläufigen Berechnungen 11,9 Mrd. Euro. Dabei erzielten Bund, Gemeinden und Sozialversicherungen jeweils Überschüsse, lediglich die Länder wiesen noch ein geringes Defizit auf. Gemessen am BIP in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Überschussquote von plus 0,4 %.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm 2014 um 2,2 % zu und belief sich auf 1,7 Bio. Euro. Die in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte stiegen mit plus 2,1 % fast genauso stark wie das verfügbare Einkommen. Entsprechend lag die Sparquote der privaten Haushalte im Jahr 2014 nach ersten vorläufigen Berechnungen mit 9,2 % knapp über dem Wert von 2013 (9,1 %) und damit deutlich unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

In Rheinland-Pfalz stieg im ersten Halbjahr 2014 das BIP im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,2 % und lag damit unter dem Bundesschnitt von 1,7 %.

Im Hinblick auf die Wachstumsraten des BIP für das Gesamtjahr sind die Ergebnisse der rheinland-pfälzischen Industrie ernüchternd. Betrachtet man den Zeitraum von Januar bis November 2014, wurden von den einheimischen Industrieunternehmen 0,9 % weniger Güter hergestellt als im Vorjahreszeitraum. Von den drei größten Branchen des Landes konnte lediglich der Maschinenbau seinen

Output steigern (plus 7,4 %). Gute Nachrichten kommen hingegen aus der Tourismusbranche. Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2014 warteten die rheinland-pfälzischen Tourismusunternehmen mit einem Rekorder-

gebnis bei den Gästezahlen auf. Nahezu 8,1 Mio. Gäste besuchten das Land, das waren 1,9 % mehr als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres.

## 2. Kredit- und Geldwirtschaft

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 0,9 %. In der zweiten Jahreshälfte bewegte sich der breite Preisindex durch die kontinuierliche Verbilligung des Rohöls praktisch seitwärts. Der Ölpreis hat sich im Laufe des zweiten Halbjahres mehr als halbiert. Die Jahresrate der Verbraucherpreise ging deshalb stetig zurück, lag im Dezember nur noch bei +0,2 %. Auf Ebene des Euroraums lag die Steigerungsrate der harmonisierten Verbraucherpreise im Jahresschnitt bei +0,4 %, im Dezember dagegen bei -0,2 %. Die Kernraten unter Herausrechnung des dramatischen Ölpreisverfalls liegen ein gutes Stück höher. Die Lage ist deshalb nicht als eine Deflation mit sich selbst verstärkenden Teufelskreisen zu bewerten. Der Sicherheitsabstand zu deflationären Gefahren ist allerdings kleiner geworden. Die Zielinflationen der Europäischen Zentralbank (EZB) von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“ sind auf absehbare Zeit nicht erreichbar.

Die EZB hat deshalb im Laufe des Jahres 2014 weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Die sich zuvor schon auf Rekord-Niedrigständen befindenden Leitzinsen wurden im Juni und im September in zwei Stufen nochmals weiter abgesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte erreichte damit 0,05 %. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde mit -0,2 % sogar negativ.

### Wechselkursentwicklung

Auch dieses Jahr lockerte die Europäische Zentralbank (EZB) weiter ihre Geldpolitik. Im Gegenzug wurde in den USA das Anleihe-Ankaufsprogramm beendet und die Wahrscheinlichkeit für die baldige Zinswende der Notenbank Fed wächst. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass der Kurs des Euros deutlich gegen den USD verlor.

Die in 2014 noch vorhandene Bereitschaft der Schweizer Nationalbank (SNB), ihren Mindestkurs von 1,20 CHF uneingeschränkt zu verteidigen, sorgte dafür, dass der Kurs das ganze Jahr knapp über diesem Niveau festgefahren war.

Gegenüber dem japanischen Yen wurde Anfang Dezember mit 149,80 EUR/JPY der höchste Stand seit dem Jahr 2008 erreicht. Hervorgerufen wurde diese Bewegung durch eine Yen-Schwäche infolge enttäuschender Wirtschaftsdaten aus Japan.

### Zins- und Börsenentwicklung

Das abgelaufene Jahr 2014 brachte einige konjunkturelle Enttäuschungen. Gerade in Deutschland, aber auch in Euroland mussten die Prognosen im Jahresverlauf das eine oder andere Mal nach unten angepasst werden. Neben der Krise in der Ukraine und schwierigen Rahmenbedingungen in Europa

selbst war auch die hinter den Prognosen zurückbleibende Dynamik im wichtigen Abnehmerland China eine Ursache für die nachlassende Dynamik.

Der Zins- und Renditetrend des zu Ende gehenden Jahres bot für den Euroraum in mancher Hinsicht eine Fortsetzung der Entwicklung des Jahres 2013. Das Versprechen von EZB-Chef Draghi aus dem Jahr 2012, alles zu tun, um den Euro zu erhalten, wirkt somit weiterhin, denn die Sorgen vor einem erneuten Aufflammen der Euro-Schuldenkrise sind scheinbar beständig auf dem Rückzug. Gleich mit mehreren Mitteln haben die Währungshüter die Stimulierung der Wirtschaft verstärkt, um insbesondere dem anhaltenden Abwärtstrend von Inflation und Inflationserwartungen im Euroraum entgegenzuwirken: Der Hauptrefinanzierungssatz für die Banken wurde von 0,25 % zu Jahresbeginn auf 0,05 % heruntergeschleust, auf Einlagen der Banken erhebt die EZB inzwischen einen Strafzins von 0,20 %, und seit Mitte Oktober kauft die Notenbank Anleihen des privaten Sektors. Mit diesen teils weit in die Zukunft greifenden Maßnahmen haben die Euro-Währungshüter wesentlich dazu beigetragen, dass die langfristigen Renditen

deutscher Bundesanleihen wieder in einen steilen Abwärtstrend eingeschwenkt und erstmals unter die Marke von 1 % gesunken sind. Generell wird sich am Niedrigzinsumfeld im neuen Jahr nichts ändern.

Die Aktienmärkte bewegten sich im abgelaufenen Jahr zunächst prinzipiell seitwärts, ehe gegen Ende des Jahres doch noch etwas Rückenwind die Börsen anschob. Verantwortlich hierfür waren vor allem die Notenbanken in Asien und Europa, die weitere Liquidität in die Märkte pumpten. So erzielten sowohl DAX als auch Dow Jones neue historische Höchstmarken. Durch den Renditeverfall am Kapitalmarkt hat sich die Schere zwischen den erzielbaren Erträgen so weit wie noch nie zugunsten der Aktie geöffnet und erhöht permanent den Druck, sich bei Neugeldern und Fälligkeiten nach Alternativen zu Rentenpapieren umzuschauen.

#### Mitbewerber im Geschäftsgebiet

Die Sparkasse steht in einem intensiven Wettbewerb sowohl mit den im Geschäftsgebiet vertretenen Genossenschafts- und Geschäftsbanken als auch mit den sogenannten Direktbanken.

## 3. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	Bestände		Veränderungen		
	31.12.2013 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro	2014 Mio. Euro	2014 v. H.	2013 v. H.
Bilanzsumme	6.030,1	5.729,4	-300,7	-5,0	-9,3
Geschäftsvolumen*	6.137,0	5.828,0	-309,0	-5,0	-9,3

\*Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) ermäßigte sich um 5,0 % auf 5.828,0 Mio. Euro. Die Bilanzsumme verringerte sich um 5,0 % auf 5.729,4 Mio. Euro. In ihrer Planung für das Geschäftsjahr war die Sparkasse von einer Steigerung der Bilanzsumme durch ein moderates Wachstum im Kundengeschäft und die Ausweitung ihrer Eigenanlagen ausge-

gangen. Diese Entwicklung hat sich insbesondere vor dem Hintergrund der geschäftlichen Neuordnung im Zuge der so genannten technischen Fusion und der herausfordernden Umsetzung der Vertriebsstrategie für 2014 nicht bestätigt. Darüber hinaus wurde der geplante Aufbau von Eigenanlagen nicht in dem geplanten Umfang vorgenommen.

Passivgeschäft	Bestände		Veränderungen		
	31.12.2013 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro	2014 Mio. Euro	2014 v. H.	2013 v. H.
Spareinlagen	1.029,1	961,8	-67,3	-6,5	7,3
Befristete Einlagen und aufgenommene Gelder	42,8	81,6	38,8	90,7	-43,9
Sichteinlagen	2.920,4	2.871,2	-49,2	-1,7	8,6
Schuldverschreibungen	628,5	296,9	-331,6	-52,8	-24,0
<b>Kundeneinlagen</b>	<b>4.620,8</b>	<b>4.211,5</b>	<b>-409,3</b>	<b>-8,9</b>	<b>1,5</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	821,8	944,0	122,2	14,9	-47,0
<b>Summe Kundeneinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti- tuten</b>	<b>5.442,6</b>	<b>5.155,5</b>	<b>-287,1</b>	<b>-5,3</b>	<b>-10,8</b>

Die Sparkasse war in ihrer Planung für das abgelaufene Geschäftsjahr von einer Verlangsamung des Zuwachses der Kundeneinlagen als Folge der andauernden Niedrigzinsphase ausgegangen. Entgegen dieser Erwartung verringerten sich die Kundeneinlagen bis zum Jahresende um 8,9 % auf 4.211,5 Mio. Euro. Der Bestand an Schuldverschreibungen wurde entsprechend der Geschäftspolitik um 52,8 % auf 296,9 Mio. Euro zurückgeführt. Der Bestand an Sichteinlagen entwickelte sich zwar rückläufig (-1,7 Prozent), machte jedoch mit 2.871,2 Mio. EUR

rund 68,2 % der gesamten Kundeneinlagen aus, wodurch sich ein hohes Abruf- und Zinsänderungsrisiko ergibt.

Das von der Sparkasse verwaltete Kundenwertpapiervolumen lag Ende 2014 bei 1.682,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1.745,7 Mio. Euro).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 122,2 Mio. Euro auf insgesamt 944,0 Mio. Euro erhöht.

Kreditgeschäft und Geldanlagen	Bestände		Veränderungen		
	31.12.2013 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro	2014 Mio. Euro	2014 v. H.	2013 v. H.
<b>Kreditgeschäft</b>					
Wechsel, Kontokorrent- und Dispositionskredite	103,0	115,7	12,7	12,3	-9,3
Übrige Personalkredite	1.080,3	1.023,8	-56,5	-5,2	-0,3
Realkredite	2.018,1	1.979,0	-39,1	-1,9	-0,7
Körperschaftskredite	763,8	613,4	-150,4	-19,7	16,9
<b>Kreditvolumen</b>	<b>3.965,2</b>	<b>3.731,9</b>	<b>-233,3</b>	<b>-5,9</b>	<b>2,1</b>
<b>außerdem Avalkredite</b>	<b>106,9</b>	<b>98,6</b>	<b>-8,3</b>	<b>-7,8</b>	<b>-12,2</b>
<b>Geldanlagen</b>					
Kasse und Bankguthaben	476,3	93,6	-382,7	-80,3	-44,4
Wertpapiere und Schuldscheinforderungen	1.459,2	1.782,0	322,8	22,1	-17,6
<b>Geldanlagen insgesamt</b>	<b>1.935,5</b>	<b>1.875,6</b>	<b>-59,9</b>	<b>-3,1</b>	<b>-26,3</b>
<b>Summe Kreditvolumen, Avalkredite und Geldan- lagen</b>	<b>6.007,6</b>	<b>5706,1</b>	<b>-301,5</b>	<b>-5,0</b>	<b>-9,4</b>

Auch das Kreditgeschäft entwickelte sich verhaltener als geplant. Das Kreditvolumen belief sich per 31.12.2014 auf 3.731,9 Mio. Euro gegenüber 3.965,2 Mio. Euro im Vorjahr (-5,9 %).

Die Sparkasse hat der gewerblichen Wirtschaft 2014 Finanzierungsmittel in Höhe von 189,5 Mio. Euro zugesagt, was etwa 10,9 Mio. Euro oder 6,1 % höhere Zusagen als im Vorjahr waren. Als einer der führenden Partner des Mittelstandes bieten wir maßgeschneiderte Lösungen für alle in der Metropolregion Rhein-Neckar vertretenen Unternehmen an.

Am 31.12.2014 betragen die Geldanlagen der Sparkasse in Form von liquiden Mitteln – Kassenbestände und Bankguthaben – sowie

von Wertpapieren und Schuldscheinforderungen 1.875,6 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang von 59,9 Mio. Euro oder 3,1 %.

Die Sparkasse hat in überschaubarem Umfang auch in Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefe sowie Aktien von Emittenten aus den sogenannten PIIGS-Ländern investiert. Sie verteilen sich ausschließlich auf die Länder Spanien (96,9 Mio. Euro), Italien (95,8 Mio. Euro), Irland (15,3 Mio. Euro) und Portugal (0,1 Mio. Euro). In Griechenland hat die Sparkasse nicht investiert.

Zur Diversifikation ihrer Geldanlagen hat die Sparkasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gelder in verschiedenen Spezialfonds anzulegen.

## Dienstleistungen

### **Kundenwertpapiergeschäft**

Auch im Jahr 2014 prägten vorwiegend politische Faktoren die Umsatztätigkeit, zumal von Unternehmens- und konjunktureller Seite wenig Positives die Märkte beeinflussen konnte. Unterstützt wurden die Märkte durch die Entscheidungen der Notenbanken, den Liquiditätszufluss auszuweiten - besonders im 4. Quartal 2014 führte dies zu steigenden Kursen bei steigender Umsatztätigkeit.

### **Internationales Geschäft**

Das internationale Geschäft ist Teil des Firmenkundengeschäftes und steht seit vielen Jahren unseren Kunden mit vielfältigem Leistungsangebot zur Seite.

Die Produktpalette reicht vom Basisgeschäft, des weltweiten Zahlungsverkehrs und dem Dokumentengeschäft (Ex- und Import Akkreditive, Inkassi, Garantien), über Fremdwährungsanlagen und -kredite bis hin zu Zinssicherungsgeschäften und Währungsab-

sicherungen mit Devisenkassa- und Devisentermingeschäften.

Selbst kleine und mittlere Unternehmen sind heute verstärkt im Ausland tätig. Mangels Routine ist die Erschließung dieser Märkte für sie eine besondere Herausforderung, die Chancen aber auch Risiken birgt.

Hier bietet die Sparkasse Vorderpfalz den geschäftlich im Ausland engagierten Unternehmen fallbezogene und individuelle Beratung und Lösungen an. Dabei ist vor allem die Verbindung der Betreuung am Heimatstandort und die grenzüberschreitende Begleitung ein großer Vorteil für unseren Kunden.

Mit unseren Partnern und dem internationalen Netzwerk der gesamten Sparkassenfinanzgruppe ist die Sparkasse Vorderpfalz in der Lage, ihren Kunden überall auf der Welt kreditwirtschaftlich zu begleiten. Vom Markteinstieg und Geschäftsanbahnung bis

hin zur Etablierung von Vertriebsbüros und Produktionsstätten hält die Sparkasse Vorderpfalz für ihre Firmenkunden das passende Beratungs- und Produktangebot bereit.

#### **Verbundgeschäft**

Im Bauspargeschäft betrug das Gesamtvermittlungsergebnis im Jahr 2014 120,8 Mio. Euro Bausparsumme; gegenüber dem Jahr 2013 (116,8 Mio. Euro) bedeutet dies eine Steigerung von 4,0 Mio. Euro oder 3,4 %.

Bei der Vermittlung von Versicherungen für Altersvorsorge konnte das Vorjahresergebnis (41,3 Mio. Euro) mit einem Volumen von 54,0 Mio. Euro um 12,7 Mio. Euro gesteigert wer-

den (+30,8 %).

Im Jahr 2014 konnten über 185 Immobilien im Gesamtwert von nahezu 31,6 Mio. Euro (Vorjahr 42,0 Mio. EUR) vermittelt werden. Das damit erwirtschaftete Courtageergebnis beträgt rund 1,5 Mio. Euro (Vorjahr 2,1 Mio. EUR).

Im Fondsgeschäft mit der DekaBank erreichte die Sparkasse im Jahr 2014 einen Bruttoabsatz von 40,0 Mio. Euro. Den stärksten Absatz verbuchten wir bei den Renten- bzw. rentennahen Fonds (16,9 Mio. Euro), gefolgt von den Aktienfonds (11,6 Mio. Euro) und den gemischten Fonds (4,1 Mio. Euro).

## **4. Wesentliche Sach- und Finanzinvestitionen**

#### **Sachinvestitionen**

In den Neubau der Geschäftsstelle Ludwigshafen-Nord wurden insgesamt 4,3 Mio. Euro (davon 2,7 Mio. Euro in 2014) investiert.

Die Geschäftsstelle wurde im Januar 2015 eröffnet. In die im Juli 2014 neu eröffnete Geschäftsstelle Dudenhofen wurden 0,8 Mio. Euro investiert.

Die Erhaltungsaufwendungen für eigene Immobilien betragen im Jahr 2014 insgesamt 2,1 Mio. Euro.

#### **Beteiligungen**

Die größte Beteiligung gemessen am Volumen wird weiterhin am Sparkassenverband Rheinland-Pfalz gehalten (27,5 Mio. Euro).

## 5. Personal

Die Sparkasse Vorderpfalz beschäftigte am 31. Dezember 2014 insgesamt 1112 Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Auszubildende, davon 688 Frauen und 424 Männer. Darin enthalten sind 334 Teilzeitkräfte. Mit dem Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen und sehr vielfältigen, individuellen Arbeitszeitmodellen schafft die Sparkasse Vorderpfalz die Grundlage für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Personalbestand beinhaltet außerdem 59 Stellen, die überwiegend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit vorbehalten sind und deshalb kein Gehalt beziehen.

Der Bedarf an Nachwuchskräften konnte überwiegend durch die Übernahme von 21 eigenen Auszubildenden gedeckt werden, so dass wir uns nur punktuell am Arbeitsmarkt bedienen mussten. Ab 01.08.2014 haben 26 Auszubildende ihre Berufsausbildung als „Bankkaufmann/-kauffrau“ begonnen, 2 Auszubildende haben in Kooperation mit der

Dualen Hochschule in Mannheim eine Ausbildung zum „Bachelor of Arts“ begonnen. Per 31.12.2014 waren insgesamt 69 Auszubildende beschäftigt.

Auch in 2014 hat die Sparkasse Vorderpfalz umfangreiche Personalentwicklungsmaßnahmen sowohl im Bereich der Aufstiegs- und Anpassungsweiterbildungen, der Führungskräfteentwicklung als auch der Förderung berufsbegleitender Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus wurde der permanente Weiterbildungsbedarf in den Bereichen, die gesetzlichen Anforderungen unterliegen, gedeckt.

2014 wurde ein neues Angebot zur Altersteilzeit aufgelegt. Insgesamt 76 Mitarbeiter/innen konnte das Angebot unterbreitet werden, 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Angebot angenommen und werden in den Jahren 2015 bis 2020 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit treten.

## 6. Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die Bestände an Krediten und Darlehen an Kunden gingen 2014 insgesamt um 233,3 Mio. Euro oder 5,9 % zurück.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam es zu einem Rückgang von insgesamt 409,3 Mio. Euro (8,9 %). Die darin enthaltenen befristeten Einlagen erhöhten sich jedoch um 38,8 Mio. Euro (90,7 %) gegenüber dem Vorjahr.

Im Kundenwertpapiergeschäft ging das Umsatzvolumen gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % zurück. Das Wertpapiervermögen unserer Kunden betrug zum Jahresende 1.682,9 Mio. Euro und ging damit um 62,8 Mio. Euro zurück.

In der Summe hat sich das betreute Gesamtkundenvolumen gegenüber dem Vorjahr um 705,4 Mio. Euro auf 9.626,3 Mio. Euro verringert.

# C. Darstellung der Lage

## 1. Finanzlage

Die Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit zahlungsbereit. Es wurden Tagesgelder bei der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, der Saar LB Landesbank Saar, Saarbrücken, der Landesbank Berlin AG, Berlin, der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, der Bayerischen Landesbank, München, sowie der DekaBank, Frankfurt am Main, aufgenommen. Termingelder wurden bei der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, aufgenommen. Die von der Deutschen Bundesbank angebotenen Refinanzierungsgeschäf-

te in Form von Offenmarktgeschäften wurden genutzt. Die von der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, eingeräumten Kreditlinien wurden in Anspruch genommen.

Zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen wurden stets ausreichende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die vom Bundesministerium der Finanzen gemäß § 11 KWG erlassene Liquiditätsverordnung, die zur bankaufsichtsrechtlichen Beurteilung der Liquiditätslage eines Kreditinstituts dient, war im Geschäftsjahr stets eingehalten.

## 2. Ertragslage

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 49,6 Mio. Euro oder 0,84 % der DBS (Vorjahr 51,2 Mio. Euro oder 0,82 % der DBS).

Die wesentlichen Erfolgskomponenten aus der handelsbilanziellen Gewinn- und Verlustrechnung stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss und laufende Erträge aus GuV-Posten 3	114.941	115.758	-817	-0,7
Provisionsüberschuss	31.856	34.499	-2.643	-7,7
Sonstige betriebliche Erträge	9.554	7.079	2.475	35,0
<b>Bruttoertrag</b>	<b>156.351</b>	<b>157.336</b>	<b>-985</b>	<b>-0,6</b>
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand	62.537	61.546	991	1,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	28.411	27.887	524	1,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV-Posten 11 und 12)	17.001	42.128	-25.127	-59,6
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>107.949</b>	<b>131.561</b>	<b>-23.612</b>	<b>-17,9</b>
<b>Saldo vor Bewertung und Veränderung der Risikovorsorge</b>	<b>48.402</b>	<b>25.775</b>	<b>22.627</b>	<b>87,8</b>
Aufwand aus Bewertung und Veränderung der Risikovorsorge	21.660	5.987	15.673	261,8
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>26.742</b>	<b>19.788</b>	<b>6.954</b>	<b>35,1</b>
Steueraufwand	13.868	7.172	6.696	93,4
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>12.874</b>	<b>12.616</b>	<b>258</b>	<b>2,0</b>

Der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen konnten trotz des schwierigen Marktumfeldes nahezu auf Vorjahresniveau (-817 TEUR oder -0,7 %) gehalten werden. Ermittelt nach der Systematik des Sparkassenbetriebsvergleichs des DSGV, welche die aperiodischen Komponenten eliminiert, ergibt sich im Vergleich der beiden Geschäftsjahre ein Zuwachs des Zinsüberschusses um rd. 2 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss fiel im Vergleich zum Vorjahr mit 31.856 TEUR um 2.643 TEUR oder 7,7 % geringer aus. Ursächlich hierfür sind geringere Erträge aus dem Wertpapier- und Derivategeschäft mit Kunden sowie aus der Immobilienvermittlung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge hingegen stiegen um 2.475 TEUR auf 9.554 TEUR. Dies resultiert vor allem aus dem erstmaligen Bruttoausweis der Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung sowie höheren Auflösungen von Rückstellungen als im Vorjahr.

Die Aufwendungen sind im Berichtsjahr deutlich um 23.612 TEUR oder 17,9 % von 131.561 TEUR auf 107.949 TEUR gefallen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die von 42.128 TEUR auf 17.001 TEUR und damit um 25.127 TEUR oder 59,6

% gesunken sind. Maßgeblich ist der Wegfall verschiedener Sonder-Faktoren, die das Ergebnis im letzten Jahr belastet haben.

Bei den Personalkosten ist eine Steigerung um 991 TEUR auf 62.537 TEUR zu sehen. Diese Kostensteigerung erklärt sich einerseits aus tariflichen Anpassungen der Gehälter und andererseits aus Angleichungen der Gehaltsstruktur im Zuge der Fusion. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 524 TEUR oder 1,9 % geringfügig an.

Nach Verrechnung des saldierten Bewertungsergebnisses aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft, der Dotierung von Vorsorgereserven nach § 340 f HGB und der neutralen Aufwendungen und Erträge ergibt sich ein Jahresüberschuss von 12.874 TEUR (Vorjahr 12.616 TEUR); er soll nach Abzug des für die Ausschüttung auf das Stammkapital vorgesehenen Teilbetrages in Höhe von 3,8 Mio. EUR dem Eigenkapital zugeführt werden.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung betrug 51,5 Mio. Euro oder 0,87 % der DBS (Vorjahr 15,3 Mio. Euro oder 0,25 %).

Die Aufwands-/Ertragsrelation (AER), die ausdrückt, wie viel Aufwand in Euro notwendig ist, um einen Euro zu Erlösen, lag bei 65,5 %.

Die Kapitalrendite, die sich als Quotient aus dem Nettogewinn und der Vorjahresbilanzsumme errechnet, betrug 0,58 %.

### 3. Kapital- und Vermögenslage

Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden unter Beachtung der geltenden handels- und steuerrechtlichen Vorschriften bilanziert. Der Wertpapierbestand, die Schuldscheine sowie die Beteiligungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für die erkennbaren akuten Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichendem Umfang Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Von der durch das Handelsgesetzbuch

eingeräumten Möglichkeit, zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken einen Fonds für allgemeine Bankrisiken zu bilden, wurde Gebrauch gemacht.

Die Mindestquote gemäß Art. 92 CRR für das Gesamtkapital (8 %) wurde in 2014 stets überschritten. Ende 2014 betrug sie 16,5 %. Dabei besteht das haftende Eigenkapital der Sparkasse im Wesentlichen aus hartem Kernkapital.

### 4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse

Die Sparkasse behauptet sich bei leicht erhöhter, guter Kapitalausstattung in einem schwierigen Umfeld und verfügt über entsprechende Infrastruktur, um auch künftig ihren Kunden ein umfassendes Produkt- und Leistungsangebot bieten zu können.

Mit dem im Jahr 2014 erzielten Ergebnis ist die Sparkasse zufrieden. Es ermöglicht eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Basis für die künftige Geschäftsentwicklung.

## D. Nachtragsbericht

Am 15. Januar 2015 hat die Schweizer Nationalbank (SNB) den bis dahin festgelegten Mindestwechselkurs zum Euro (1,20 CHF) aufgehoben. In der Folge zog der Schweizer Franken im Vergleich zum Euro kräftig an.

Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft kann die Sparkasse für das laufende Geschäftsjahr nicht ausschließen.

# E. Risikobericht

## 1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Die geschäftliche Tätigkeit eines Kreditinstitutes beinhaltet das bewusste Eingehen von Risiken. Eine erfolgreiche Sparkasse zeichnet sich dadurch aus, dass sie die mit der Geschäftstätigkeit untrennbar verbundenen Risiken zeitnah erkennt, bewertet, umfassend steuert und die Steuerungsmaßnahmen laufend überwacht. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Die am Risikomanagement beteiligten Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung,

bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensverlustes zu minimieren.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) setzt die Sparkasse vollumfänglich um und gewährleistet eine laufende Überprüfung sowie erforderlichenfalls Anpassung.

## 2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand und dem Verwaltungsrat zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Der Vorstand ist für die Festlegung der Risikostrategien in den Geschäftsfeldern und für die Entwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich. Der Verwaltungsrat

wird vierteljährlich durch einen Gesamtrisikobericht über die Einhaltung der Risikostrategie informiert. Ferner wird der Verwaltungsrat nach klar definierten Vorgaben ad hoc über Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung in Kenntnis gesetzt. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Ermittlung der Risikotragfähigkeit. Diese wertmäßige Größe begrenzt wirksam das Eingehen der spezifischen Bankrisiken.

Die Organisationseinheit „Risikocontrolling“ hat die Aufgabe, Risiken auf aggregierter Gesamtbankebene in ihrer Wechselwirkung zueinander zu überwachen. Darüber hinaus ist zur Risikosteuerung ein Limitsystem eingerichtet, um die Risikotragfähigkeit der Sparkasse jederzeit sicherzustellen. Dieses Limitsystem unterliegt einer ständigen Überprüfung und wird sukzessive weiterentwickelt, wie z. B. durch die Implementierung weiterer moderner Risikomessverfahren.

Das Risikomanagementsystem ist in der Risikostrategie, dem Risikohandbuch sowie in internen Organisationsrichtlinien dokumentiert.

Ein weiteres Element des Risikomanagementsystems ist die Revision, die prozessunabhängig Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus prüft und beurteilt die Revision die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfest-

stellungen. Die Revision ist dem Mitglied des Vorstandes, Herrn Clemens G. Schnell, direkt unterstellt. Die in den MaRisk festgelegten Anforderungen an die Ausgestaltung der Revision werden erfüllt. Die Revision berichtet vierteljährlich - bei bedeutenden Feststellungen auch unverzüglich - an den Gesamtvorstand. Dieser legt die Quartalsberichte der Revision auch dem Verwaltungsrat der Sparkasse vor.

### 3. Risikomanagementprozess

Der Vorstand der Sparkasse hat in einer Risikostrategie, die durch Ausführungen in den Teilstrategien zum Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Eigengeschäfts- und operationellen Risiko detailliert wird, die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken bewusst vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risiko-Verhältnis ungünstig, erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Steuerungsmaßnahmen. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten.

Neben der Bewertung der einzelnen Risiken führt die Sparkasse regelmäßig Untersuchungen durch, ob in Teilbereichen der Geschäftstätigkeiten Risikokonzentrationen vorliegen. Den Umgang mit diesen Konzentrationsrisiken hat die Sparkasse in ihrer Risikostrategie festgelegt. Zudem werden die definierten wesentlichen Risiken der Sparkasse mittels Stresstests untersucht. Damit verfolgt die Sparkasse das Ziel, das mögliche Gefährdungspotenzial aus den Risiken besser kennenzulernen und daraus Rückschlüsse für die Risikosteuerung zu ziehen.

Im Rahmen eines vom Vorstand festgelegten Strategieprozesses werden die Risikostrategie und die korrespondierenden Teilstrategien jährlich überprüft und – sofern erforderlich – an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit, der Risikostrategie, des eingerichteten Risikomanagementsystems und des allgemeinen Umgangs mit Risiken bewertet der Vorstand der Sparkasse die geschäftspolitische Ausrichtung als risikoneutral.

## 4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für Kreditgeschäfte ist eine funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes festgelegt. Darüber hinaus sind für eine Kreditentscheidung bei risikorelevanten Kreditgeschäften zwei zustimmende Voten aus den Bereichen Markt und Marktfolge erforderlich.

Die funktionale Trennung gilt analog für Handelsgeschäfte. Der Bereich Handel ist von den Funktionen des Risikocontrollings, der Abwicklung und Kontrolle bis einschließlich der Ebene des Vorstandes getrennt. Mit diesen Maßnahmen wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Für alle Einzelschritte des Risikomanagementprozesses sind Verantwortlichkeiten festgelegt. Die jährlich durchzuführende Risikoinventur erfolgt zentral durch die Organisationseinheit „Risikocontrolling“ und die jeweils für die Risikosteuerung verantwortlichen Mitarbeiter der einzubeziehenden Organisationseinheiten (insbesondere IT, Unternehmensentwicklung, Personal, Revision und Beauftragtenwesen). Sie beinhaltet auch die Bewertung der Risiken. Durch dieses Verfahren werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse bestimmt. Die einheitliche Bewertung wird anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenshöhe und Beherrschbarkeit zusammensetzt, vorgenommen. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich grundsätzlich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Für jedes Risiko, das für die Sparkasse als relevant eingeschätzt wird, existiert ein Risikoorfassungsbogen, der den Risikomanagementprozess (u. a. Methoden zur Messung) beschreibt. Die Erfassungsbögen sind Teil des Risikohandbuchs.

Die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikokategorien sind

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken.

Die Aktivitäten zur Messung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gesamtbankenkebene sind in der Organisationseinheit „Risikocontrolling“ zusammengefasst. Diese analysiert und quantifiziert die Risiken der Sparkasse, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand für die vorbezeichneten wesentlichen Risiken festgelegten Limite und übernimmt die Risikoberichterstattung. Die Organisationseinheit „Risikocontrolling“ ist für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich.

Die Messung der Risiken erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken grundsätzlich nach der handelsrechtlichen (GuV-orientierten) Sichtweise. In diesem Konzept werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die jeweiligen Einzelrisiken werden durch ein bereitgestelltes Risikodeckungskapital und die daraus abgeleiteten Risikolimite begrenzt. Die Limitauslastung wird regelmäßig durch das Risikocontrolling überwacht und gegenüber dem Vorstand kommuniziert, so dass rechtzeitig – sofern erforderlich – entsprechende Handlungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Der Betrachtungszeitraum bei der Beurteilung der einzelnen Risiken beträgt in der Risikotragfähigkeitsberechnung ein Jahr. Neben der Betrachtung des laufenden Jahres wird ab der Mitte eines Kalenderjahres auch mindestens eine Berücksichtigung des Folgejahres vorgenommen. Die Risikotrag-

fähigkeit wird regelmäßig überprüft. Für die Berechnung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt die Sparkasse keine risikomindernden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten.

Die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Vorderpfalz war zu jedem Zeitpunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres gegeben. Eine Berechnung per 31.12. des laufenden Jahres wird in der periodischen Sichtweise infolge des Zusammenfallens mit dem Risikobetrachtungshorizont nicht mehr vorgenommen. Das zur Verfügung gestellte sogenannte „RTF-Limit“, das zur Absorption unerwarteter Verluste aus den wesentlichen Risiken dient, war im Verlaufe des Jahres 2014 immer eingehalten. Eine Überschreitung des festgelegten Gesamtlimits in Höhe von 195.713 TEUR kam im Jahresverlauf nicht vor. Die Auslastung des Limits bewegte sich zwischen minimal 43,4 % und maximal 58,2 %. Bei den Beteiligungsrisiken und den Adressenausfallrisiken waren die mit 80 % des jeweiligen Limits festgesetzten Warnschwellen im Jahresverlauf zeitweise überschritten. Als Reaktion hierauf hat der Vorstand nach Kenntnisnahme jeweils eine Limitanpassung vorgenommen.

Über die eingegangenen wesentlichen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben gemäß MaRisk schriftlich berichtet.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategien vorgegebenen Regelungen überprüft werden.

Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert, transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests identifiziert. Die dargestellten Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet, und zwar - ebenso wie über die Ergebnisse der Stresstests - in jährlichem Turnus.

Über die wesentlichen Risikoarten wird regelmäßig (mindestens quartalsweise, teilweise auch monatlich oder sogar wöchentlich), zeitnah und umfanglich berichtet. Die Berichterstellung obliegt der Organisationseinheit „Risikocontrolling“.

Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen beim Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

## 5. Strukturierte Darstellung der Risikotragfähigkeit und wesentlicher Risikoarten

### 5.1. Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Sparkasse. Sie bezeichnet die Fähigkeit der Sparkasse, die Risiken des Bankgeschäfts durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abzusichern. Die Beurteilung der gesamtbankbezogenen Risikotragfähigkeit kann grundsätzlich in drei unterschiedlichen Sichtweisen, der „regulatorischen“, der „periodischen“ und der „wertorientierten“ Sichtweise, erfolgen.

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse basiert auf der periodischen Sichtweise, bei der die Risiken nach Maßgabe ihrer Berücksichtigung in der Gewinn- und Verlustrechnung gemessen werden. Das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial wird aus dem wirtschaftlichen Eigenkapital des handelsrechtlichen Jahresabschlusses sowie aus dem erwarteten Betriebsergebnis der Erfolgsplanung abgeleitet. Wesentliche Bestandteile des in die Betrachtung der Risikotragfähigkeit einbezogenen Deckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis, der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB, die Vorsorgereserven nach § 340 f HGB sowie die Gewinnrücklagen und das Stammkapital. Das für die direkte Unterlegung der Risikoaktiva benötigte Risikodeckungspotenzial im Sinne der Eigenmittelanforderungen nach CRR wird nicht zur Abdeckung von Risiken bereitgestellt.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich. Ergänzend wird gemäß der MaRisk-Novelle vom 15.12.2010 (AT 4.1, Tz. 3) ab der Mitte des laufenden Geschäftsjahres eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit über den Bilanzstichtag hinaus durchgeführt.

Der Vorstand legt mindestens jährlich auf Basis des von der Sparkasse ermittelten gesamten Risikodeckungspotenzials fest, welcher Betrag hiervon zur Abdeckung der

wesentlichen Risiken (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) in Form des Risikotragfähigkeitslimits zur Verfügung gestellt wird. Anschließend erfolgt die Ableitung von Einzellimits für die vorbezeichneten wesentlichen Risiken.

Darüber hinaus betrachtet die Sparkasse auch die regulatorische Sichtweise, um die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen (z.B. Eigenmittelanforderungen nach CRR) zu gewährleisten.

### 5.2 Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners ganz oder teilweise ausbleiben. Ferner besteht das Risiko, dass sich der Wert einer Forderung durch eine nicht vorhersehbare Bonitätsverschlechterung verringert.

Die Adressenausfallrisiken umfassen im Wesentlichen das Ausfallrisiko aus Kreditgeschäften, das Beteiligungsrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus Handelsgeschäften sowie das Länderrisiko. Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, spielt aufgrund der regionalen Ausrichtung der Sparkasse im Kundengeschäft eine weniger bedeutende Rolle für die Risikosteuerung der Sparkasse. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand eine gesonderte Teilstrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden u. a. Ziele zur Verbesserung der Risikopositionen festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der festgelegten Limite.

Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen die Einhaltung der Risikotragfähigkeit, die Gewährleistung einer hinreichenden Portfolioqualität und die Vermeidung bzw. Steuerung von Risikokonzentrationen. Dies wird insbesondere durch Limite erreicht. Darunter fallen Branchenlimite, interne engagementbezogene Kredithöchstgrenzen und ratingbasierte Blankokrediteinzelhöchstgrenzen. Für Engagements, die die festgelegten Höchstgrenzen überschreiten, werden Einzelstrategien beschlossen, deren Einhaltung regelmäßig überwacht wird.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung der Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft erfolgen auf Basis bzw. mit Hilfe umfassender Analysen des Kreditportfolios. Die wesentlichen Erkenntnisse dieser Analysen sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden im vierteljährlichen Kreditrisikobericht veröffentlicht. Ferner hat die Sparkasse ein Risikofrüherkennungsverfahren implementiert, dessen Ergebnisse aggregiert in einer Kreditrisikoausschusssitzung, an der der Vorstand regelmäßig teilnimmt, dargestellt werden.

Die Sparkasse wählt ihre Vertragspartner sehr sorgfältig aus. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im risikorelevanten Kreditgeschäft ist nach den MaRisk zudem ein zweites zustimmendes Kreditvotum durch vom Markt unabhängige Marktfolgeeinheiten erforderlich.

Die Bonitätsbeurteilung wird durch den Einsatz der vom DSGV bzw. der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten einheitlichen Risikoklassifizierungsverfahren der Sparkassenorganisation unterstützt. Die Verfahren berücksichtigen die jeweiligen Besonderheiten der einzelnen Kundengruppen. Bei Privatkunden wird ein Kundenscoring erstellt, das sowohl Kundenverhaltensmerkmale als auch ggf.

antragsbezogene Merkmale berücksichtigt und zu einer einheitlichen Bonitätseinschätzung zusammenfasst. Die Jahresabschlüsse bestimmter Gewerbekunden werden mit Hilfe eines vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickelten Einzelbilanzanalyse-Systems ausgewertet. Die Auswertungen werden um Unternehmer- und Unternehmensbeurteilungen ergänzt.

Das Adressenausfallrisiko quantifiziert die Sparkasse zukunftsorientiert auf der Grundlage der jeweiligen Rating-Note des Kreditnehmers und der zugehörigen Ausfallwahrscheinlichkeit gemäß den von der Sparkasse zur Risikoklassifizierung verwendeten Verfahren (Sparkassen-StandardRating, Sparkassen-Immobilien-GeschäftsRating, Sparkassen-KundenKompaktRating und Sparkassen-KundenScoring).

Zur Steuerung des Kreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Darüber hinaus werden Vergleiche im Zeitablauf vorgenommen, um die Entwicklung des Portfolios erkennen zu können.

Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen geht die Sparkasse in Form von strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und zur Wirtschafts- und Standortförderung ein. Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe hat sich die Sparkasse über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt.

Das für Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft zur Verfügung gestellte Teillimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Auslastung des Limits bewegte sich zwischen minimal 49,2 % und maximal 87,5 %. Das daneben für Beteiligungsrisiken bestehende Teillimit war

ebenfalls zu keinem Zeitpunkt überschritten; seine Auslastung bewegte sich zwischen 67,9 % und 98,6 %. Für das Jahr 2015 wurde, auf Basis teilweise veränderter Berechnungsparameter und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsaktivitäten, eine Plan-RTF aufgestellt, die aufzeigt, dass beide geplanten Teillimite eingehalten werden.

### 5.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z.B. Wertpapieren, Aktienkursen, Immobilienpreisen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand in der korrespondierenden Teilrisikostategie festgelegt, die in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Zu den Marktpreisrisiken der Sparkasse zählen in erster Linie das Zinsänderungsrisiko (im Zusammenhang mit Handelsgeschäften und auf Gesamtbankebene), das Spreadrisiko und das Aktienkursrisiko. Ferner investiert die Sparkasse in einem überschaubaren Rahmen zur Beimischung in Emerging-Markets-Fonds, High-Yield-Bond-Fonds und Immobilienfonds. Ein Teil der Spezialfondsvermögen wird nach einem so genannten „absolute-return“ Ansatz gemanagt, bei dem ein möglichst geringes Verlustrisiko mit wenig volatilen Erträgen im Vordergrund steht. Das Limit für die Summe der Marktpreisrisiken wurde eingehalten.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte erfolgt anhand von festgelegten Szenarien. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Die Sparkasse legt zur Berechnung ihrer Risiken eine 99 %-ige Eintrittswahrschein-

lichkeit zugrunde. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Es wird eine 250-tägige Haltedauer unterstellt. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert. Diese wöchentlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Der berechnete Risikobetrag wird dem bereitgestellten Risikodeckungskapital gegenübergestellt. Über die Auslastung der Limite wird die Geschäftsleitung wöchentlich über das Reporting „Depot A“ informiert. Das Reporting ermöglicht dem Vorstand, bei Limitüberschreitungen bzw. bei Überschreitungen von vordefinierten Frühwarngrenzen über Maßnahmen zur Steuerung der Marktpreisrisiken zu entscheiden.

Das für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellte Teillimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Auslastung des Limits bewegte sich zwischen minimal 39,3 % und maximal 58,5 %. Für das Jahr 2015 wurde, auf Basis geänderter Berechnungsparameter und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsaktivitäten, eine Plan-RTF aufgestellt, die aufzeigt, dass das geplante Teillimit eingehalten wird.

#### 5.3.1 Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko wird von der Sparkasse sowohl hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung (periodische Sichtweise) als auch im Hinblick auf mögliche Wertveränderungen (wertorientierte Betrachtung) der verzinslichen Vermögens- und Schuldspositionen untersucht.

Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung resultieren aus unterschiedlichen Beständen an fest- und va-

riabel verzinslichen Aktiva und Passiva. In regelmäßigen Abständen wird das gesamte Zinsänderungsrisiko mithilfe von Zinsspannungssimulationen ermittelt.

Geschäfte mit vertraglich nicht festgelegter Kapital- bzw. Zinsbindung werden sowohl in der periodischen Sichtweise als auch in der wertorientierten Betrachtung nach dem Verfahren der gleitenden Durchschnitte zukunftsorientiert berücksichtigt.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung des Zinsänderungsrisikos des Gesamtinstituts werden die Zahlungsströme (Cashflows) aus den zinstragenden Geschäften mit der aktuellen Marktziinsstruktur des Bewertungstichtages zum Barwert abgezinst. Die Sparkasse ermittelt das auf den Barwert bezogene Zinsänderungsrisiko nach dem Verfahren der „Modernen Historischen Simulation“ (MHS) mit einem Konfidenzniveau von 95 % auf einen Planungshorizont von drei Monaten mit dem Risikomaß Value at Risk und stellt diesen Risikowert der im Betrachtungszeitraum zu erwartenden Performance gegenüber.

Ausübungen von Sonderkündigungsrechten bei Passivprodukten berücksichtigt die Sparkasse bei dieser Simulation ebenfalls. Vorzeitige Kreditrückzahlungen werden in begründeten Ausnahmefällen zugelassen und in der Konditionsfindung berücksichtigt.

Die Sparkasse ermittelt außerdem in regelmäßigen Abständen die Höhe ihres wertorientierten Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch und stellt es - entsprechend der Vorgaben der BaFin - den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln gemäß Art. 72 CRR gegenüber.

Bei einem Zinsänderungsschock von +200 Basispunkten belief sich der Rückgang des Barwertes per 31.12.2014 auf rd. 111,5 Mio. Euro bzw. 24,04 % des haftenden Eigenkapitals, womit das aufsichtsrechtliche

Kriterium von 20 % überschritten wurde. Die Überschreitung hat die Sparkasse gegenüber der Aufsicht und dem Verwaltungsrat ordnungsgemäß kommuniziert. Die Sparkasse betrachtet im Kontext der Zinsänderungsrisikoposition das zusätzliche aufsichtsrechtliche Prüfkriterium (Verhältnis der Kapitalanforderung gemäß CRR abzgl. der negativen Barwertveränderung zum haftenden Eigenkapital). Zum Stichtag lag das erweiterte Prüfkriterium mit 76,8 % deutlich unterhalb der Maximalgrenze von 95 %.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt.

### **5.3.2 Spreadrisiken**

Das Spreadrisiko ist definiert als eine Änderung des Renditezuschlags einer Anleihe gegenüber dem risikolosen Zins auf Kapitalanlagen. Die Veränderung der Kreditspreads resultiert insbesondere aus Bonitätsänderungen der Schuldner, kann aber auch auf einer allgemeinen Marktveränderung, wie zunehmende Risikoaversion der Investoren oder in Erwartung einer sich verschlechternden Konjunktur, basieren.

Die Sparkasse berücksichtigt das Spreadrisiko, in dem sie die Auswirkung einer Änderung der Kreditspreads auf den Marktwert ihrer Anleihen simuliert.

### **5.3.3 Aktienkursrisiken**

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in Spezialfonds gehalten. Die Spezialfonds mit Aktienanteil werden unter anderem durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten. Das Risikokapital wird vor dem

Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

#### **5.3.4 Währungsrisiken**

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung; zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken werden daher keine besonderen Instrumente eingesetzt.

#### **5.4 Liquiditätsrisiken**

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht oder nicht vollständig nachkommen kann (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwendet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das für Liquiditätsrisiken zur Verfügung gestellte Teillimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Auslastung des Limits bewegte sich zwischen minimal 6,6 % und maximal 72,7 %. Für das Jahr 2015 wurde, auf Basis geänderter Berechnungsparameter und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsaktivitäten, eine Plan-RTF aufgestellt, die aufzeigt, dass das geplante Teillimit eingehalten wird.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch Kundeneinlagen. Diese Einlagen verteilen sich zum größten Teil auf eine Vielzahl von Kunden. Eine bemerkenswerte Abhängigkeit von wenigen großen Geldgebern besteht nicht.

Die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Die Liquiditätskennzahl bewegte sich in 2014 zwischen einem Wert von 1,86 und 2,53. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der korrespondierenden Teilrisikostategie festgelegt.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht. Die möglichen Risiken, die sich aus Kündigungsrechten unserer Kunden bei langlaufenden Verträgen ergeben, werden als gering eingeschätzt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Auch unter Stress-Bedingungen ist das Liquiditätsrisiko für die Sparkasse gut beherrschbar.

#### **5.5 Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Technische Risiken beziehen sich auf die Funktionsbereitschaft technischer Geräte und der erforderlichen EDV-Programme sowie die Funktionsfähigkeit von Kommunikationsmitteln. Auswirkungen von Katastrophen, hervorgerufen durch Naturereignisse oder Terroranschläge, können sich ebenfalls in technischen Risiken niederschlagen. Davon zu unterscheiden sind Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit

von Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden. Unter die strategischen Risiken fällt z. B. die Gefahr, dass sich rechtliche Rahmenbedingungen zum Nachteil der Sparkasse ändern.

Den Verhaltensrisiken begegnet die Sparkasse mit entsprechenden Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der einzelnen Organisationseinheiten, der Revision und der zentralen Stelle nach § 25c KWG überwacht wird. Weiterhin erfolgt regelmäßig im Rahmen eines Beurteilungssystems die Überprüfung der fachlichen Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften der Mitarbeiter. Die fachliche Kompetenz wird durch bedarfsgerechte, strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen weiterentwickelt.

Für die technischen Risiken hat die Sparkasse entsprechende Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufes auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Ferner bestehen für Notfall- und Katastrophensituationen Alarm- und Räumungspläne für die Hauptstandorte der Sparkasse.

Es wurden Versicherungen abgeschlossen, die gegebenenfalls eintretende Vermögensschäden weitgehend abfangen sollen. Rechtliche Risiken werden durch eine sorgfältige Prüfung der Vertragsunterlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert.

Für die Bewertung der operationellen Risiken hat die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank implementiert. In dieser Datenbank werden die in der Sparkasse aufgetretenen Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet.

Ferner aktualisiert die Sparkasse jährlich ihre Risikolandkarte, in der mögliche operationelle Risiken bewertet werden, um ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosituation ergreifen zu können.

Der Vorstand wird regelmäßig über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Für bedeutende Schadensfälle besteht gegenüber dem Vorstand eine Ad-hoc-Meldepflicht.

Das für operationelle Risiken zur Verfügung gestellte Teillimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Auslastung des Limits bewegte sich zwischen minimal 56,1 % und maximal 79,8 %. Für das Jahr 2015 wurde, auf Basis geänderter Berechnungsparameter und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsaktivitäten, eine Plan-RTF aufgestellt, die aufzeigt, dass das geplante Teillimit eingehalten wird.

## **5.6 Gesamtrisikobeurteilung**

Die Organisationseinheit „Risikocontrolling“ legt dem Vorstand vierteljährlich einen Gesamtrisikobericht vor. Er umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Risiken sowie die Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse unter Berücksichtigung von erkannten Risikokonzentrationen und Stress tests (die jährlich untersucht werden). Der Bericht basiert auf einer GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung. Dieser Bericht und insbesondere die zur Risikominderung eingeleiteten Maßnahmen werden dem Verwaltungsrat vom Vorstand vorgestellt und erörtert.

Der Vorstand legt im Rahmen der Risikostrategien die Komponenten sowie die Höhe des Risikodeckungskapitals zur Absicherung der Risiken fest. Die Berechnung der Auslastungsbeträge der Risikotragfähigkeit erfolgt für die einzelnen Risikoarten auf Basis von Szenarien. Auf diese Weise stellt die Sparkasse sicher, dass zur Absicherung der potenziellen Risiken jederzeit ausreichendes Risikodeckungskapital vorhanden ist.

Es erfolgt eine Limitierung, indem Risikodeckungskapitalbestandteile den wesentlichen Risiken zugeordnet werden. Die Risiken der Sparkasse sind vor dem Hintergrund des Risikodeckungskapitals jederzeit tragbar gewesen.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nicht erkennbar. Unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken beurteilt die Sparkasse ihre Risikolage als ausgewogen. Die Limite wurden im Betrachtungszeitraum bei sämtlichen Risikoarten auf aggregierter Ebene eingehalten, die Risiken waren somit jederzeit tragbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel

(rd. 464 Mio. Euro) übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote nimmt bei einem Gesamtforderungsbetrag gem. Art. 92 Abs. 3 CRR von zum Bilanzstichtag insgesamt 2.813 Mio. Euro einen Wert von 16,5 % an.

Zudem nimmt die Sparkasse am Risikomonitoring des SVRP teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich und betrachtet wichtige ausgewählte Risikomesszahlen auf Verbandsebene. Jede Sparkasse wird einer von drei Bewertungsstufen zugeordnet (grün/gelb/rot).

Sämtliche Risiken sind vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse tragbar.

## F. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen für die Entwicklung im Jahr 2015 haben Prognosecharakter. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse können wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Darstellung der Ertragsprognose basiert auf der internen, steuerungsrelevanten Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung, die sowohl interne als auch externe Einflussgrößen in die Vorschau-betrachtung einbezieht.

Rückblickend ist die Erfolgsprognose der Sparkasse Vorderpfalz für das Jahr 2014 im realen Gesamtergebnis übertroffen worden, wengleich die Einzelergebnisse zum Teil deutlich von den Erwartungen abweichen. Der Zinsüberschuss hat sich günstiger entwickelt als geplant, weil die Sparkasse von einem niedrigeren Zinsaufwand als erwartet profitiert hat. Die ordentlichen Aufwendungen fielen gegenüber der Planung deutlich geringer aus,

weil sich die Fusionsfolgekosten günstiger als geplant entwickelt haben. Darüber hinaus führte ein insgesamt wesentlich günstiger ausgefallener Risikovorsorgebedarf, sowohl für das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft als auch für das Kreditgeschäft, zu einem deutlich höheren Ergebnis vor Steuern.

Die Sparkasse Vorderpfalz hat eine auf strategischen Zielen basierende Mittelfristige Finanz- und Geschäftsplanung für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019 verabschiedet. Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung auf die Prognose des Sachverständigenrates, deren Einschätzung davon ausgeht, dass die deutsche Wirtschaft sich in 2015 positiv entwickeln wird. Im Mittel wird ein Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von 1,0 Prozent erwartet. Die Sparkasse Vorderpfalz geht in ihrer Planung überdies für die regionale Wirtschaft von einem soliden Wachstumskurs aus.

Das geschäftliche Umfeld der Sparkasse wird auch in den kommenden Jahren von einem sich stetig verstärkenden Wettbewerb, steigenden Kundenerwartungen, wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und steigendem Margendruck geprägt sein.

Von besonderer Bedeutung für den Planungszeitraum ist das fortgesetzte Niedrigzinsumfeld in Deutschland, welches sich ergebnisbelastend auf den Zinsüberschuss der Sparkasse auswirkt. Prolongationen im Kreditgeschäft und das Kreditneugeschäft können nur zu niedrigeren Produktzinsen als in der Vergangenheit platziert werden. Der Effekt des Zinsertragsrückgangs hält an, während der Spielraum weiterer Zinsanpassungen bei den Kundeneinlagen hingegen mittlerweile begrenzt ist. Hinzu kommt, dass sich seit der letzten Planungsperiode das Zinsniveau einerseits nochmals deutlich abgesenkt und andererseits die Zinsstrukturkurve sich deutlich verflacht hat. Dies beeinflusst die Steuerung der Eigengeschäfte dergestalt, dass sich im aktuellen Umfeld das Chance-/Risikoverhältnis für die Allokation signifikant verändert und Fälligkeiten im Grundsatz nicht wieder angelegt werden. Dabei gilt es, ständig sich ergebende Marktopportunitäten zu bewerten. Daher rechnet die Sparkasse, trotz geplanter Volumenzuwächse im Kundengeschäft, in ihrer Planung mit einem Rückgang im Zinsüberschuss auf rd. 101,8 Mio. Euro.

Dabei legt die Sparkasse im Kreditgeschäft auch in den kommenden Jahren den Fokus ihrer Geschäftstätigkeit gleichermaßen auf das Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden sowie auf das Kommunalkreditgeschäft bzw. die Finanzierung öffentlich-rechtlich strukturierter Unternehmen im Geschäftsgebiet und prognostiziert ein moderates Wachstum.

Sowohl im Jahr 2015 als auch für das Folgejahr 2016 muss im Einlagengeschäft mit Privatkunden von verhaltenen Wachstumsraten ausgegangen werden, da die Sparneigung bei den Privatpersonen aufgrund der Niedrigzinsphase zugunsten des Konsums oder der Anlage in außerbilanzielle Assetklassen zurückgeht.

Darüber hinaus nutzen die Kunden verstärkt die ihnen gewährten Sondertilgungsrechte im Kontext ihrer Finanzierungen, mangels Anlagelalternativen.

In den letzten Jahren nahmen die Rücklagen der Geschäftskunden in Form von Einlagen bei den Sparkassen vielfach ab, da sich die Investitionsneigung aufgrund des Niedrigzinsniveaus erhöht zeigte und ein Teil der Investitionsmaßnahmen aus der Liquiditätsvorhaltung finanziert wurde. Dieser Trend nimmt etwas ab, sodass die Sparkasse von einem leicht rückläufigen Bestand in der Planungsperiode ausgeht.

Belastend für den Zinsüberschuss können sich neben einer strukturbedingten Planabweichung auch zinsbedingte Abweichungen auswirken, insbesondere wenn sich die Zinsstrukturkurve weiter verflacht und/oder das Zinsniveau – insbesondere der Geldmarktzins – steigt.

Der ordentliche Ertrag setzt sich im Wesentlichen aus den Provisionen des vermittelten Verbundgeschäftes (Versicherungen, Bausparen, Wertpapiere und Immobilienvermittlung) und den Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsentgelten zusammen. Das Thema der Vorsorgeberatung (Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge etc.) im Rahmen des S-Finanzkonzepts ist auch zukünftig eines der wesentlichen strategischen Geschäftsfelder und wird in Zukunft ein Wachstumsmotor werden. Beim Provisionsüberschuss und sonstigen ordentlichen Ertrag rechnet die Sparkasse für das Jahr 2015 mit ca. 37,0 Mio. Euro, den sie bis zum Ende des Planungshorizontes im Jahr 2019 deutlich auf einen Wert von ca. 40,0 Mio. Euro steigern möchte.

Der Gesamtertrag als Summe aus Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss (einschließlich sonstiger ordentlicher Ertrag) wird in 2015 rd. 138,8 Mio. Euro betragen und 2016, infolge des angenommenen Fortdauerns der Niedrigzinsphase, auf rd. 134,8 Mio. Euro zurückgehen.

Der Planwert für die Personalaufwendungen

für das Jahr 2015 liegt bei ca. 62,4 Mio. Euro, was wesentlich aus Personaleinsparungen, welche sich durch natürliche Fluktuation, insbesondere durch Eintritt von Mitarbeitern in die Freizeitphase der Altersteilzeit, ergeben, determiniert ist. Für das Jahr 2016 rechnet die Sparkasse mit Personalkosten in Höhe von rd. 61,5 Mio. Euro.

Im Jahr 2015 beträgt der geplante Sachaufwand rd. 35,9 Mio. Euro und liegt damit nur leicht über dem Vorjahresniveau (35,3 Mio. Euro). Auch für das Jahr 2016 rechnet die Sparkasse infolge der Durchführung geplanter Investitionsmaßnahmen mit Sachaufwendungen auf diesem Niveau (rd. 35,7 Mio. Euro). In den Folgejahren ist, nach einem Sondereffekt im Jahr 2017 im Zusammenhang mit der Optimierung des eigenen Immobilienbestandes, eine deutliche Reduktion der Sachaufwendungen durch ein konsequentes Sachkostenmanagement geplant.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich, ausgehend vom Jahr 2014 mit 49,6 Mio. Euro (0,84 % der DBS), gemäß der oben beschriebenen Planungen auf rd. 40,5 Mio. Euro (0,71 % der DBS) in 2015 und rd. 37,6 Mio. Euro (0,68 % der DBS) in 2016 entwickeln.

Für das Jahr 2015 geht die Sparkasse trotz einer etwa gleich bleibend erwarteten Zinsstruktur von einem Bewertungsergebnis für das Wertpapiergeschäft in Höhe von ca. – 15,0 Mio. Euro aus. Hierbei wird aus Vorsichtsgründen unterstellt, dass die geplanten Erträge aus Fondsanlagen im Verlaufe des Jahres nicht oder nicht vollständig erwirtschaftet werden. Darüber hinaus wurde dem Emittentenausfallrisiko Rechnung getragen. Bei Veränderungen in der Zinsstruktur (Zinssteigerungen, Zinssenkungen) sind höhere Abschreibungen bzw. Zuschreibungen möglich.

Im Kreditgeschäft wird damit gerechnet, dass die Aufwendungen in 2015 und in dem Folgejahr einen Betrag von jeweils ca. 15,0 Mio. Euro nicht überschreiten. Der Planwert entspricht dem sogenannten mathematisch ermittelten erwarteten Verlust im Kundenkreditgeschäft.

Im sonstigen Bewertungsergebnis wird 2015 mit keinen weiteren Abschreibungen gerechnet.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird sich in 2015 im Vergleich zu 2014 (51,5 Mio. Euro) auf rd. 10,5 Mio. Euro vermindern.

Für das Folgejahr wird mit einem nochmals niedrigeren Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von rd. 7,6 Mio. Euro gerechnet.

Die bereits heute gut entwickelten Risiko-steuerungs- und -controllingverfahren werden in der Sparkasse fortlaufend weiterentwickelt. Alle von der Aufsicht geforderten Regelungen wurden umgesetzt. Zukünftig werden die Rahmenbedingungen der Risikosteuerung durch die Vorgaben von „Basel III“ weiterentwickelt. Etwaige Auswirkungen wird die Sparkasse rechtzeitig analysieren und umsetzen.

Die Sparkasse bekennt sich zum öffentlichen Auftrag. Sie stellt in ihrem Geschäftsgebiet die kreditwirtschaftliche Versorgung aller Gruppen der Bevölkerung sicher. Sie ist kompetenter Finanzdienstleister in allen Geldangelegenheiten, verlässlicher Partner der Kommunen, öffentlichen Einrichtungen und Vereine und gewährleistet die Finanzierung des Mittelstandes. Darüber hinaus erfüllt die Sparkasse mit ihrem sozialen und kulturellen Förderengagement wichtige Aufgaben für die Gemeinschaft.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. März 2015

Der Vorstand



Dr. Rüdiger Linnebank



Uwe Geske



Clemens G. Schnell



Elke Rottmüller



Klaus Steckmann



Thomas Traue

# G. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014

## Aktivseite

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		48.440.065,95		37.323
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		21.253.159,02		103.360
			69.693.224,97	140.683
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		6.037.732,24		3.569
b) andere Forderungen		97.375.324,68		451.677
			103.413.056,92	455.246
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			3.731.933.983,22	3.965.236
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.979.020.347,77 EUR			( 2.018.059 )
Kommunalkredite	613.354.402,01 EUR			( 763.819 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		172.151.718,74		89.329
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	172.151.718,74 EUR			( 89.329 )
bb) von anderen Emittenten		858.251.828,95		776.270
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	838.311.828,95 EUR			( 775.749 )
			1.030.403.547,69	865.599
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	26
Nennbetrag	0,00 EUR			( 25 )
			1.030.403.547,69	865.625
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				672.099.805,04
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00
<b>7. Beteiligungen</b>				41.315.887,26
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.318.962,12 EUR			( 1.319 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			3.443.615,62	6.333
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			5.483.184,56	6.138
darunter:				
Treuhandkredite	5.483.184,56 EUR			( 6.138 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		164.093,73		180
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			164.093,73	180
<b>12. Sachanlagen</b>			56.007.208,75	56.454
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			15.085.020,41	18.187
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			342.439,56	622
<b>Summe der Aktiva</b>			5.729.385.067,73	6.030.131

				Passivseite
				31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		123.002.175,78		181.821
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>820.986.571,85</u>		<u>640.005</u>
			943.988.747,63	<u>821.826</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	605.519.696,40			628.611
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>356.264.999,93</u>			<u>400.521</u>
		961.784.696,33		1.029.133
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.871.223.984,42			2.920.391
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>378.456.645,20</u>			<u>671.004</u>
		<u>3.249.680.629,62</u>		<u>3.591.395</u>
			4.211.465.325,95	4.620.528
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		302
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>( 0 )</u>
			0,00	302
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			5.483.184,56	6.138
darunter:				
Treuhandkredite	5.483.184,56 EUR			( 6.138 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			3.578.166,40	3.227
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			801.996,73	919
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		20.368.538,00		19.318
b) Steuerrückstellungen		<u>856.717,41</u>		<u>2.647</u>
c) andere Rückstellungen		<u>37.682.315,57</u>		<u>48.484</u>
			58.907.570,98	70.450
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			39.657.219,95	48.784
<b>10. Genussrechtskapital</b>			3.000.000,00	3.000
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	3.000.000,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			121.000.000,00	121.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		23.697.698,82		25.226
b) Kapitalrücklage		<u>4.601.626,92</u>		<u>4.602</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	300.329.832,97			291.513
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		<u>300.329.832,97</u>		<u>291.513</u>
d) Bilanzgewinn		<u>12.873.696,82</u>		<u>12.616</u>
			341.502.855,53	333.957
<b>Summe der Passiva</b>			5.729.385.067,73	6.030.131
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>98.602.301,43</u>		<u>106.859</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			98.602.301,43	106.859
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>211.493.492,99</u>		<u>222.599</u>
			211.493.492,99	222.599

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	135.304.568,25			154.227
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	18.381.618,52			21.528
		153.686.186,77		175.755
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		56.115.247,51		76.834
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	497.662,27 EUR		97.570.939,26	( 408 ) 98.922
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		15.161.414,64		14.718
b) Beteiligungen		2.208.738,91		2.119
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			17.370.153,55	16.837
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		34.232.715,99		36.663
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		2.377.090,61		2.164
			31.855.625,38	34.499
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			9.553.900,66	7.079
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.229.780,97 EUR			( 60 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	24.990,12 EUR			( 0 )
			0,00	0
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			156.350.618,85	157.336
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	47.848.379,99			47.734
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.688.305,40			13.811
darunter:				
für Altersversorgung	5.936.583,27 EUR			( 5.248 )
		62.536.685,39		61.546
b) andere Verwaltungsaufwendungen		28.411.384,79		27.887
			90.948.070,18	89.432
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			4.859.506,85	5.005
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			12.141.096,74	37.123
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	817.306,77 EUR			( 11 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.325.340,00 EUR			( 1.308 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		18.858.648,09		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		21.707
			18.858.648,09	21.707
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		2.801.319,53		2.694
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			2.801.319,53	2.694
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00		0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		0,00		25.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			26.741.977,46	19.788
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		13.662.145,72		6.929
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		206.134,92		243
			13.868.280,64	7.172
<b>25. Jahresüberschuss</b>			12.873.696,82	12.616
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			12.873.696,82	12.616
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			12.873.696,82	12.616
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			12.873.696,82	12.616

# H. Organe der Sparkasse

## Verwaltungsrat

### **Vorsitzende:**

Dr. Eva Lohse

Oberbürgermeisterin

### **Stellvertretender Vorsitzende:**

Hansjörg Eger

Oberbürgermeister

Clemens Körner

Landrat

### **Mitglied gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 SpkG:**

Ilona Volk

Bürgermeisterin

### **Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG:**

Jürgen Creutzmann (bis 14.09.2014)

Dipl.-Kaufmann, MdEP

Karlheinz Detzer (bis 14.09.2014)

kfm. Angestellter i.R.

Peter Durchholz (bis 14.09.2014)

Pensionär

Friederike Ebli (bis 14.09.2014)

Bürgermeisterin, MdL

Dieter Feid (bis 14.09.2014)

Beigeordneter der Stadt Ludwigshafen

Walter Feiniler

Vertriebsleiter

Karl-Martin Gensinger

Kaufmann

Manfred Gräf (bis 14.09.2014)

Bürgermeister i.R.

Heinrich Hagenbucher (bis 14.09.2014)

Dipl.-Wirtschaftsingenieur, Geschäftsführer

Konrad Heller (bis 14.09.2014)

Maschinenbautechniker i.R.

Jürgen Jacob (bis 14.09.2014)

Bürgermeister

Heinrich Jöckel

Justiziar

Torbjörn Kartes

Jurist

Monika Kleinschnitger

Gymnasiallehrerin

Andreas Kühner (ab 15.09.2014)

Jurist

Paul Marte (bis 14.09.2014)

Spediteur

Julia May

Rechtsanwältin

Dr. Rainer Metz

praktischer Tierarzt

Hans Mindl (bis 14.09.2014)

Kaufmann i.R.

Otto Reiland

Verbandsbürgermeister

Reinhard Roos

Bürgermeister i.R.

Heike Scharfenberger

Dipl.-Soziologin

Marion Schneid (bis 14.09.2014)

Mitglied des Landtags

Hans-Dieter Schneider

Bürgermeister

Heinz-Peter Schneider (ab 15.09.2014)

Dipl.-Pädagoge

Klaus-Dieter Schütt (bis 14.09.2014)

Dipl.-Bibliothekar

Hans Schwind (bis 14.09.2014)

Architekt

Michael Wagner (bis 02.06.2014 und ab 15.09.2014)

Finanzbeamter

### **Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG**

#### **(Sparkassenmitarbeiter):**

Ortwin Detlef Bernad (bis 14.09.2014)

Personalrat, freigestellt

Michael Blum (bis 14.09.2014)

Stellvertr. Compliancebeauftragter

Klaus Fritzmann (bis 14.09.2014)

Sachbearbeiter Revision

Barbara Gessinger

Leiterin Cashmanagement

Dieter Helbig (bis 14.09.2014)

Firmen- und Gewerbekundenbetreuer

Gabriela Hetterich (bis 14.09.2014)

Leiterin Geschäftsstelle Mutterstadt

Alexandra Kemmer-Schehata (ab 15.09.2014)  
Bernhard Kiphuth (bis 14.09.2014)  
Thilo Krieg (ab 15.09.2014)  
Wolfgang Miedreich  
Petra Neubauer  
Matthias Ohk (bis 14.09.2014)  
Thomas Reiß (bis 14.09.2014)  
Bernd-Ernst Ruppert (ab 15.09.2014)  
Bernd Schmoz  
Thomas Spies  
Klaus Strub (bis 14.09.2014)  
Michael Tremmel

Leiterin Geschäftsstelle Mundenheim  
Syndikus  
BCM-Sicherheitsbeauftragter  
Leiter Revision Finanzierungen  
Sachbearbeiterin Kreditanalyse  
Sachbearbeiter Rechnungswesen  
Leiter Revision  
Immobilienvermittler  
Leiter IT  
Kundenberater Private Banking  
Stellvertr. Leiter Hauptfiliale Ludwigstr.  
Leiter Dienstleistungen Privatkunden

## Vorstand

### **Vorsitzender:**

Dr. Rüdiger Linnebank

### **Stellvertretende Vorsitzende:**

Uwe Geske

Clemens G. Schnell

### **Weitere Vorstandsmitglieder:**

Elke Rottmüller

Klaus Steckmann

Thomas Traue

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist vom Vorstand über alle grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik und über die Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse Vorderpfalz unterrichtet worden.

Die nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse wurden in fünf Sitzungen gefasst.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss für das Jahr 2014 sowie den Lagebericht vorgelegt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz hat den Jahresabschluss 2014 sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 24. Juni 2015 von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss

festgestellt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 12.873,7 TEUR hat der Verwaltungsrat nach § 20 Absatz 1 Sparkassengesetz eine Ausschüttung auf das Stammkapital von 3.799,6 TEUR beschlossen. Der Restbetrag in Höhe von 9.074,1 TEUR wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Vorderpfalz für ihre im Jahr 2014 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Ludwigshafen a. Rh., 24. Juni 2015  
Die Vorsitzende des Verwaltungsrates



Dr. Eva Lohse  
Oberbürgermeisterin  
Stadt Ludwigshafen am Rhein

# Weil hier unser Zuhause ist.

1.000.000,- Euro für gemeinnützige Projekte in 2014.

Wir sind mit den Menschen in der Region verbunden. Wir feiern mit ihnen sportliche Erfolge. Fördern ihre künstlerische Begabung. Unterstützen ihr soziales Engagement. Mehr glückliche Momente finden Sie unter [www.sparkasse-vorderpfalz.de/zuhause](http://www.sparkasse-vorderpfalz.de/zuhause).

Gut. Seit 1829  
**Sparkasse Vorderpfalz**  
Ludwigshafen · Rhein-Pfalz-Kreis · Speyer

